

Betr. Öffentlicher Workshop "Peter Petersen und die Jenaplanpädagogik"
4./5. 11. 2010 in Jena

Bezug: [OFFENER BRIEF von Benjamin Ortmeier zur Absage der Peter Petersen Konferenz in Jena](#)

Absagen von Ortmeier und Schwan

Dr. Benjamin Ortmeier und Dr. Torsten Schwan sind der Tagung ferngeblieben. Torsten Schwan hat seine Absage damit begründet, dass die Tagungsleitung einen Themenvorschlag von ihm nicht angenommen hätte. Es ist hier zu prüfen, ob Herr Schwan sein ursprünglich vereinbartes Thema abgeändert hat. Veranstalter von wissenschaftlichen Tagungen haben das Recht, vorgeschlagene Beiträge vorher darauf zu prüfen, ob sie ihrem geplanten Konzept entsprechen oder das verlangte Niveau erreichen.

Dies ist relevant im Zusammenhang mit der Absage von B. Ortmeier, der sich mit T. Schwan solidarisch erklärte. B. Ortmeier hätte bei dem Workshop Wissenschaftler getroffen, die seiner Habilitation das wissenschaftliche Niveau absprechen. Es ist hier sehr bedenkenswert, dass Ortmeiers Arbeiten zu Pädagogen, denen er NS-Affinität vorwirft, bei Petersen zu einem großen Teil aus aneinandergereihten Zitaten bestehen, ohne dass der Kontext textanalytisch geprüft wird.

Bei ihm beruhen die Beweise für Petersens Antisemitismus auf zwei bedenklichen Zitaten, man kann auch sagen Fehlzitaten. Auch der Rassismusvorwurf wird wohl dadurch relativiert, dass Petersen in seinen Publikationen in der NS-Zeit wie vorher in seiner "Allgemeinen Erziehungswissenschaft" 1924 von der Frage ausging, welcher Mensch bzw. Menschentyp schafft in welchem Naturraum welche Kultur. Eine rassische Veredelung des deutschen Volkes zu einem arischen Herrenvolk mit dem erbmäßig begründeten Recht auf Welteroerbung und zu Völkermord hat Petersen nie vertreten. Eher waren er und seine Schüler wohl davon überzeugt, dass nur eine genügend homogene Bevölkerung ein Kulturträger sein kann. Dies schreiben sie als Zeitgenossen ihrer Zeit und nicht nach heutigen Vorstellungen von politischer Korrektheit. Rassenhygiene erwähnt Petersen zwar, was Ortmeier ihm vorwirft, schreibt dann aber in sozialmedizinischer Tendenz über Schulgesundheit.

Als Eigenschaft des nordischen Menschen vertrat Petersen 1935 die Fähigkeit zur Selbstverwaltung und daraus folgernd das Recht von Eltern und Lehrern, vom Staat ungehindert, eigene Schulkonzepte zu verwirklichen, was er schon in den 20er Jahren vertrat, u.a. mit Bezug auf Pestalozzi.

Es ist zu empfehlen, ganze Texte von Petersen zu lesen, damit die Diskussion von Zitaten frei wird, die ein kontextfreies Dasein fristen. Im Bemühen zu versachlichen, habe ich einiges auf die Eingangsseite und Informationsseite von jenaplan-archiv.de gesetzt. Dies wird fortgesetzt.

Hagen, den 10.11.2010

Walter Stallmeister

webmaster@jenaplan-archiv.de